

Erscheint täglich  
früh 6½ Uhr.  
Redaktion und Expedition  
Johannishof 4/5.  
Sekretär Redakteur Dr. Härtner.  
Sprechstunde d. Redaktion  
Montag von 11—12 Uhr  
Mittwoch von 4—5 Uhr.  
Sämtliche für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Werke in den Wochentagen  
bis 3 Uhr Nachmittags.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 15.

Sonntag den 15. Januar.

1871.

### Bekanntmachung.

In Gemäßigkeit §. 71 der Bundes-Militär-Erfas-Instruction wird hierdurch bekannt gemacht, daß die nächste Musterung im Aushebung-Bezirk Leipzig-Stadt den 28., 30. und 31. Januar, 1., 2., 3., 4., 6., 7., 8. und 9. Februar und die Losung der sämmliden militärisch-pflichtigen Mannschaften dieses Aushebung-Bezirks den 11. Februar künftigen Jahres,

an jedem Tage von früh 9 Uhr an, und zwar im Pantheon, Dresdner Straße Nr. 33/34, allhier stattfindet.

All im künftigen Jahre zur Gefüllung verpflichteten Militärisch-pflichtigen werden hierdurch zum Erscheinen in den gesuchten Musterungsterminen bei Vermeidung der in §. 176 und 177 der Bundes-Militär-Erfas-Instruction bemerkten Strafen und Nachtheile aufgefordert, wie nicht minder bei Vermeidung gleicher Strafen und Nachtheile diejenigen Militärisch-pflichtigen, welche sich noch nicht zur Stammrolle angemeldet, solches schmunzig zu bewirken haben.

Den Militärisch-pflichtigen ist das persönliche Erscheinen zur Losung zu überlassen, doch wird für diejenigen Mannschaften, welche bei der Aufrufung ihres Namens im Vocale nicht antoend sind, durch ein Mitglied der Kreis-Erfas-Commission das Los gezogen werden.

Leipzig, den 7. December 1870.

Der Civil-Vorsitzende der Kreis-Erfas-Commission des Aushebung-Bezirks Leipzig-Stadt. Dr. Plazmann.

### Bekanntmachung.

die Anmeldung schulpflichtiger Kinder für die Raths-freischule, sowie für die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige betr.

Diesen Eltern, Pflegeeltern und Vormündern, welche für Ostern d. J. um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegekinder in eine der beiden genannten, häufig mit einander vereinigten Freischulen bei uns nachzusuchen gefonnen sind, haben ihre Geucht von jetzt an bis spätestens den 24. d. Monats auf dem Rathaus in der Schuleredition persönlich anzubringen und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Bezeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, sowie darüber, daß demselben die Chutzposten mit Erfolg eingepfist worden, gleichzeitig mitzubringen.

Da nur solche Kinder Aufnahme finden können, welche Schulunterricht noch nicht genossen haben, so muß jede dieser Erfordernisse nicht entsprechende Anmeldung zurückgewiesen werden.

Leipzig, am 5. Januar 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Willms, Ref.

### Holz-Auction.

Mittwoch am 18. d. J. sollen Vormittags von 9 Uhr an in Burgauer Nier, und zwar auf dem Rückhof in der Nähe des neuen Säghauses, brennholz aus dem Durchlaufe in der Deutschen Gasse und endlich auf dem im verschlossenen Holz 3½ klir. brennholz, 85½ klir. eichen, 4 Klästerne rätherne, 4½ Klästerne Lindene und ½ Klästerne Brennholz scheite, 1 Kläster eichen Mellen, 3½ Klästerne eichen, 24 Klästerne eichen, 8½ Klästerne Mellen und 1 Kläster Lindene Ziegel, 149 Abraumshäufen, 62½ Abraumschote und 16 Schlag, reisigshölzer unter den im Termine an Ort und Stelle angebrachten Bedingungen an die Weit-bietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: an der Deutschen Alleebrücke. Des Rathes Vorsteher-deputation. Leipzig, am 10. Januar 1871.

### Bekanntmachung.

Für den Bau der Nicolaischule an der Königstraße hier sollen die Eisen-Constructionarbeiten auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Diejenigen Herren Eisenlieferanten, welche die Ausführung dieser Arbeiten zu übernehmen gehönen sind, wollen die Bedingungen und Voraussetzung auf unserem Bauamt gegen Unterlegung einer Caution von fünf Thalern abholen und ebenfalls, mit ihren Preisforderungen verfehen, bis zum 20. Januar 1. J. vertragt wieder abgeben.

Leipzig, am 9. Januar 1871.

Des Rathes Raudeputation.

### Dritte Bürgerschule.

Die Anmeldungen der zu Ostern aufzunehmenden Jünglinge erbitte ich mit nächster Woche (den 16.—21. Januar) in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr. Beizubringen sind Tauf- und Impfschein. Director Dr. Maasshorn.

### Französischer Größen-Wahnstink.

Das Deutsche und Französisch zwei sehr verschiedene Arten des Genius homo seien, haben wir lange gewußt. In der That brauchte man nur die Augen aufzuhören, um es zu sehen. So verschieden die Geschichte der beiden Länder, so verschieden ist die Kultur ihrer Bewohner. Vieles was in Frankreich fast ganz von selbst zu verschiedenen scheint, ist uns natürlich unverständlich, und ohne Zweifel nimmt den Franzosen Wahrnehmungsfähigkeit vor, was wir für Selbstverständlichkeit halten. Die beiden Nationen verstehen einander nicht; das ist eine Thatsache, welche der gegenwärtige Krieg von Neuem, aber deutlicher als je zuvor, bestätigt. Die Franzosen sind anscheinlich gänzlich außer Stande, die Errichtung zu begreifen, mit welcher ihr Angrißversuch vom vorigen Sommer alle Schichten unseres Volks erfüllt hat; sie können es gar nicht fassen, daß wir uns nicht mit dem Bewußtsein, ihre Heere überwunden zu haben, zufrieden geben, sondern auch noch Unzufriedenheit für die Zukunft verlangen. Wir haben ja gesiegt; was wollen wir noch mehr? Das wir die Stolzenheit unserer Freiheit, sagen zu müssen, als ein sorgthabendes Unglück verabscheuen; daß unseren tapferen Männern die Furcht, Blut zu vergießen und die Schrecken des Krieges in friedliche Glühen zu tragen, ein Grauel ist; daß wir den Angriff, den uns Gelegenheit zu glorreichsten Waffenstatten gab, als ein schändliches, nie wieder gut zu machenches Unrecht empfinden; daß wir Alles aufstellen, um, so viel an uns ist, die Wiedergekehr einer so verboschen Rothwendigkeit abzuwenden; alles Dies ist unseren Gegnern unverständlich. Was uns als das stolze Recht erscheint, das wir nämlich von dem niedergeworfenen Angreifer eine Sicherheit gegen die Wiederholung so namenlosen Frevels fordern, das nennen sie eine barbarische Verkündigung an den heiligsten Rechten ihres Landes. In diesem Punkte

Ausgabe 8700.  
Abonnementssatz  
Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Mgr.,  
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Mgr.

Einzelne

Die Spaltseite 1½ Mgr.

Reklame unter 1. Redaktionssatz

Die Spaltseite 2 Mgr.

Filiale

Otto Niemann,

Universitätsstraße 22,

Local-Comptoir Hainstraße 21.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 18. Jan. a. e. Abends 7½ Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

1. Gutachten des Ausschusses für Industrie-, Werb- und Verkehrsweisen über: 1) die Kohlennot in dieser Stadt; 2) Befestigung der Gebäuden vor dem Stroh Löwen.
- II. Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Ökonomie- und Forstwesen über: 1) den Neubau der weissen Brücke, Flussregulierung und Bauland im Connewitzer Holze; 2) Verlauf von Bauparzellen an der Brüder- und Turnstraße; 3) den Antrag des Herrn Uhlmann, das Submissionsverfahren betreffend; 4) Arealverlauf an Grünfläche.

### Bekanntmachung,

eine Enquête wegen Erneuerung des französischen Handelsvertrags betr. Bei dem bevorstehenden Friedensschluß mit Frankreich wird auch die Erneuerung des von jener Seite aufgestellten Handelsvertrags eine wichtige Rolle spielen. Dabei wird thils Gelegenheit geboten sein, den Beschwerden und Wünschen, welche seit dem Abschluß des Handelsvertrags vom 2. August 1862 manifistisch vorgegetragen sind, in dem berechtigten Umfang Zeitung zu vertheilen, thils wird es sich darum handeln, den neuen politischen Verhältnissen, welche der Friedensschluß zur Folge haben wird, Rechnung zu tragen.

Inwieweit bei dem Friedensschluß selbst auf den speziellen Inhalt eines künftigen Handelsvertrags wird eingegangen werden können, entzieht sich der Beurtheilung. Jedenfalls ist es aber nothwendig, daß den leitenden Staatsmännern die Bedürfnisse des Handels und der Industrie rechtzeitig vorgelegt werden, um ihnen im gegebenen Augenblide Nachdruck verleihen zu können.

Wir ersuchen daher alle Beteiligten in unserem Bezirk, ihre Wünsche in Beiseß eines künftigen Handelsvertrags mit Frankreich

bis zum 25. dieses Monats,

sei es in Eingaben der einzelnen Firmen oder nach Besprechung der Interessen einer Branche gemeinschaftlich, schriftlich auf unserem Bureau, Neumarkt 19, I., einzureichen, und behalten uns vor, nach Bekunden die Beteiligten auch zu mündlicher Berathung einzuladen.

Leipzig, den 1. Januar 1871.

Edmund Beder. Dr. Geisel, S.

Zur Unterstützung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen, welcher wir uns seit längerer Zeit unterzogen haben, bedürfen wir in Folge der unerwartet langen Dauer des Kriegs, wie der in Nr. 7 d. B. veröffentlichte Bericht näher ausweist, weiterer Mittel und wenden uns daher nochmals vertrauensvoll an den Handelsstand unserer Stadt. Beiträge werden entgegengenommen bei

Becker & Co.

Leipzig, im Januar 1871.

Die Handelskammer.

E. Beder, Vor. Dr. Geisel, S.

### Zweite Bürgerschule.

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für nächste Ostern erbitte ich mir Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 16., 17., 18. und 19. Januar

Nachmittags von 2—4 Uhr.

Beizubringen sind Geburts- und Impfschein.

Dir. Dr. Neuter.

### Vierte Bürgerschule.

Die Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen für nächste Ostern erbitte ich mir Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,

den 16., 17., 18. und 19. Januar.

Nachmittags 2—4 Uhr.

für diejenigen Kinder, welche noch keine Schule besucht haben, sind Geburts- und Impfschein beizubringen.

Dr. Fritzsche, Dir.

### Fünfte Bürgerschule.

Die Anmeldungen der nächste Ostern aufzunehmenden Jünglinge erbitte ich mir im Laufe der nächsten Woche, den 16. bis 21. Januar, in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr.

Für solche Kinder, welche erst schulpflichtig werden, sind Tauf- und Impfschein beizubringen.

Dir. Dr. Kühr.

Die Ebelmühle einem so hartherzigen Feinde gegenüber!

Eine solche Abstumpfung des einfachen Rechtsgefühls wäre doch, glauben wir, in Deutschland ganz unzulässig. Denken wir uns den Fall, wie hätten Frankreich mit Krieg überzogen, weil uns die Rose des Kaisers Napoleon nicht gefiel, und wir hätten bei der Gelegenheit die wohlverdienten Schläge erhalten; die französischen Heere ständen vor Berlin und die französische Regierung erklärte uns, daß sie nicht eher Frieden schließen werde, als bis wir das kleine Rheinische abgetreten hätten. Wie würden uns wahrscheinlich in sehr schlechter Stimmung befinden; wir würden vielleicht vertuschen, und gegen das Ansehen des Feindes zu wehren; aber wir würden uns nicht vertheidigen, daß der Feind in keinem guten Rechte sei. Wir würden auch fliehen, aber nicht auf ihn, sondern auf uns und auf unsrer verderblichen Leistung, unsere sträfliche Gewissenslosigkeit. Der einfache Satz, daß wir Anderen nicht thun sollen, was wir nicht wollen daß uns geschehe, ist bei uns zu Lande, so sehr auch täglich gegen ihn verhängt wird, theoretisch wenigstens allgemein anerkannt, während er in Frankreich, wie es scheint, allgemein nur mit der Glaubel gilt, daß die Regel zwar andere Nationen in ihrem Verhalten gegen die Franzosen, keineswegs aber die Franzosen in ihrem Verhalten gegen andere Nationen bindet. Hier entdecken wir also wirklich eine fundamentale Verschiedenheit zwischen beiden Völkern; wenn wir aber fragen, woher sie röhrt, so werden wir schwierig annehmen, daß sie auf einer entsprechenden Verschiedenheit der Gehirnbildung beruhe, wir müssen sagen, daß sie die Folge einer seit Jahrhunderten gepflegten falschen Erziehung ist, welche den Franzosen die mollige Selbstüberhebung über andere Menschenkinder so sehr zur zweiten Natur gemacht hat, daß selbst ihre vorurtheilfreisten Denker nicht mehr im Stande sind, gleich-

heb' Wohl für Alle zu gebrauchen. "Frankreich hat immer Recht!", sagte im Warre ein Barbier seinem englischen Kunden, als dieser gemeint hatte, der jetzige Krieg sei doch jedenfalls ein Unrecht; und so wie dieser Barbier denkt die ganze Nation bis zu den höchsten Spitzen ihrer geistigen Kreativität hinan.

Die Wurzel alles Übel's ist die Eitelkeit die angeborne, aber erst durch systematische Erziehung zu einem telestatischen Umsange aufgeblähte Eitelkeit des französischen Volks. Auf jenem kann fast alle für uns so befriedlichen Ausschreitungen zurückzuführen, mit denen die Geschichte des gegenwärtigen Krieges uns bekannt gemacht hat. Wir wollen nicht untersuchen, ob, Eins gegen das Andere gerechne, im deutschen Charakter mehr sittlicher Wert stelle als im französischen; wir sind sehr durchdrungen von der Überzeugung, daß wir allemal Sünder sind; aber wir meinen ohne pharisaerische Verblendung sagen zu können, daß die französische Eitelkeit zu den deutschen sich verhält, wie die orientalische Pest zum kalten Feber. Sie geht wie eine Seuche durch das Land und erschlägt Tausende und Zehntausende.

Nichts ist für uns unbegreiflicher und überraschender als die Rechtigkeit, mit welcher ein Dutzend Abgeordnete von der Minorität sich den Dictator über ein Land von vierzig Millionen Seelen beauftragt, der widerstandsfähige Gehorsam, welchen diese Dilettanten selbst für die heillosten Gewaltmaßregeln finden, der unerbittliche Glaube, mit dem man ihre Vorhersagungen als baare Münze annimmt, obgleich man hundertmal bereits sich hat überzeugen können, daß sie auf das Unverhütlteste lägen. In Deutschland würden die kleinen Kinder Herrn Gambetta und dem General Aldiberne nicht mehr glauben; viel weniger würden die Erwachsenen einem solchen Government die unerschöpfliche Verfügung über das Staatsvermögen, den öffentlichen Credit, die gesamte wehrfähige Pe-